

Berliner Höhenweg

Entdeckungsreise durch den Hochgebirgs –

Der Berliner Höhenweg (Zillertaler Runde) ist eine beeindruckende Rundtour am Zillertaler Hauptkamm. Für die gesamte Wegstrecke ist jedoch Kondition und Erfahrung notwendig – in 8 Tagen legt der Bergwanderer mehr als 70 km zurück und überwindet etwa 6.700 Höhenmeter.

Willi Seifert, Dipl.-Geograf, Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen



Der Berliner Höhenweg ist wie das gesamte Zillertal voller Kontraste und wer dieser Hochgebirgslandschaft nicht schon einmal selbst einen sommerlichen Besuch abgestattet hat, kann kaum erahnen, welch imposante Kulisse dieses Schutzgebiet dem Wanderer und Bergsteiger bietet. Auf knapp 400 km² hat im Hochgebirgs-Naturpark die Natur Vorrang – harte Erschließungen sind ausnahmslos verboten. Ein Fokus der Naturparkarbeit liegt derzeit auf dem Bergsteigerdorf Ginzling, das sich als Etappenort der Via Alpina der Alpen-

konvention verschrieben hat und für sanften Alpintourismus steht. Aktueller Höhepunkt der Initiative ist die Fertigstellung des Naturparkhauses in Ginzling mit einer interessanten Erlebnisausstellung.

Auf den Spuren der Anfänge

Gehen wir von heute zurück zu den alpinen Wurzeln der Region. Auf dem Berliner Höhenweg wandelt der Bergsteiger auf echter Alpingeschichte: Das hintere Zillertal war ab ca. 1850 eine Keimzelle des

Bergsteigens und Ginzling das Bergsteigerdorf damaliger Zeit. Heutige Tourismusmetropolen wie Mayrhofen standen damals in der Bedeutung weit hinter Ginzling. Auch die gefragtesten Bergführer rund um Georg Samer waren in Ginzling zu Hause. Symbolisch, dass die erste elektrische Glühbirne des Zillertals in Ginzling in Betrieb genommen wurde.

Bedeutende Persönlichkeiten wie der Gletscherfarrer Franz Senn oder Johann Stüdl bereisten das hintere Zillertal und trieben die alpinistische Erschließung mit den betuchten

Sektionen Berlin und Prag voran. Unter heut nicht mehr vorstellbaren Bedingungen wurde die Berliner Hütte 1879 als erste Schutzhütte im Zillertal fertig gestellt – seit 1997 steht das „Hotel Berlin“ wegen seines einzigartigen Charakters sogar unter Denkmalschutz. Auf dem Berliner Höhenweg begibt man aber nicht nur „alter Alpinarchitektur“. Mit der 2008 eingeweihten neuen Olpererhütte passiert der Höhenweg das wohl aktuellste Zeugnis alpiner Hüttenarchitektur. Schon allein das riesige Panoramafenster der Gaststube mit

- Naturpark Zillertaler Alpen



beeindrucken-dem Ausblick auf Hochfeiler & Co macht diese neue, umweltfreundliche Olpererhütte se-henswert.

Spaziergang zwischen Europa und Afrika

Auch geologisch prall(t)en im Bereich des Höhenwegs Welten aufeinander. So löste sich vor mehr als 100 Mio. Jahren ein Splitter des afrikanischen Kontinents, driftete Richtung Norden und schob sich wie eine Walze 150 km über die europäische Platte. An der „Knautschzone“ falteten sich die Alpen bis zu

einer Höhen von 6.000 m auf, auch der Olperer erreichte das!

Durch Erosion schrumpfte das Gebirge auf seine heutige Höhe und durch Hebung brachen die alten europäischen Gesteinsschichten wieder nach oben durch. So blicken wir heute wie durch ein Fenster ins „alte Europa“ – das Tauernfenster. Die damaligen Verhältnisse – heiße Temperaturen und großer Druck ließen viele faszinierende Kristalle und Mineralien entstehen, mit gutem Auge lassen sich sogar neben dem Weg der ein oder andere Zillertaler Granat, eine Hornblende oder viel-

leicht sogar ein Bergkristall als Souvenir finden...

Heimat von 80 „Keesen“

Der Höhenweg selbst berührt keinen Gletscher, die meisten Etappen führen aber im Angesicht, teilweise im Atem der Eisriesen durch das Hochgebirge. Um die 80 Gletscher gibt es noch in der Naturparkregion, die eine Fläche von etwa 40 km² mit Eis und Schnee überziehen. Die bekanntesten und größten Gletscher befinden sich im Zemmgrund rund um die Ber-liner Hütte – einem

v. li. n. re.:
Blick auf die Greizer Hütte im Floitental

Furtschaglhaus mit Hochfeiler Nordwand
Fotos: A. Kitschmer

Die 2008 neue eröffnete Olpererhütte der DAV-Sektion Neumarkt hoch über dem Schlegeis
Foto: P. Sodamin



echten Zentrum der Gletscherforschung. Bereits 1891 hat der OeAV be-gonnen, das Hornkees, das Waxeggkees und das Schwarzensteinkees – alle drei im Nahbe-reich der Hütte, jährlich zu vermessen. Wie in den meisten Regionen sind auch die Zillertaler Eismassen auf dem Rückzug – von dem Höchststand nach der letzten Eiszeit im Jahr 1850 ist nur mehr ein Bruchteil übrig. Noch gibt es sie aber - Eisklassiker und Gletschertouren in den Zillertaler Alpen wie die Hochfeiler Nordwand, den Schwarzenstein oder den Großen Möseler.



Von der Gamshütte zur Edelhütte

Die meisten Wanderer starten den Höhenweg mit dem urigen Aufstieg über den Hermann-Hecht-Weg von Finkenberg

infos

KONTAKTE

Naturparkbetreuung
Zillertaler Alpen
A-6295 Ginzling 239
Tel.: +43 (0) 52 86/ 52 181
naturpark.zillertal@alpenverein.at

TVB Mayrhofen-Hippach
Dursterstraße 225,
A-6290 Mayrhofen
Tel.: +43 (0) 52 85/ 67 60
info@mayrhofen.at

Zillertaler Bergführer
Obm. Stefan Wierer
Tel.: +43 (0) 664/ 124 00 69
info@bergfuehrer-zillertal.at

TVB Tux-Finkenberg
Lanersbach 472, A-6293 Tux
Tel.: +43 (0) 52 87/ 85 06
info@tux.at

zur gemütlichen Gamshütte (3 Std.). Nach dieser Eingewöhnung wartet am 2. Tag mit der Etappe zum Friesenberghaus auf der Ostseite der Tuxer Alpen schon eine echte konditionelle Herausforderung (8 Std.). Angekommen im Hochgebirge geht es am 3. Tag in einer „Panoramatur“ vorbei an der neuen Olpererhütte hinab zum Schlegeisspeicher und wieder hinauf zum Furtschaglhaus (6 Std.). Von der Olpererhütte empfiehlt es sich, nicht den direkten Abstieg zum Speicher zu nehmen, sondern die Verlängerung über die traumhafte Neumarkter Runde (+ 1 Std.) zu gehen. Vom Furtschaglhaus und dem Ausblick auf die imposante Hochfeiler Nordwand verabschieden wir uns für eine der „Königsetappen“ am 4. Tag. Der Übergang in den Zemmgrund zur beeindruckenden Berliner Hütte (6 Std.) führt über das Schönbichler Horn, mit 3.133m der höchste

Punkt der gesamten Tour. Der Ausblick vom „Horn“ inmitten der Zillertaler Gipfel- und Gletscherwelt ist grandios. Nach der Nacht im „Hotel Berlin“ wartet mit der Mörchenscharte am 5. Tag ein weiterer, landschaftlich reizvoller Übergang zwischen Berliner und Greizer Hütte im Floitental (6 Std.). Die Übernachtung auf der Greizer Hütte, malerisch direkt unter dem Floitenkees gelegen, ist ein absolutes Highlight der Tour. Tag 6 bringt einen weiteren Übergang – über die Lapenscharte geht es ins Stilluptal, wo mit der drahtseilversicherten Elsenklamm auf dem Weg zur Kasse-ler Hütte ein Nachweis zur Schwindelfreiheit abverlangt wird (5 Std.). Das letzte Teilstück zur Edelhütte ist der konditionelle Härtetest – etwa 9 Stunden ohne Notabstieg und Einkehrmöglichkeiten erwarten den Bergwanderer auf dem „Aschaffenburger Höhensteig“,

oben:
Wolkenspiel über dem Zemmgrund





auch Sieben-schneiden-weg genannt. Wer noch Luft hat und früh genug dran ist, erreicht nach einer weiteren Stunde die letzte Talfahrt der Ahornbahn um 17 Uhr nach Mayrhofen. Alle wichtigen Infor-mationen zum Höhenweg sind in der neuen Broschüre zusammengefasst, die beim Naturpark sowie den Tourismusverbänden Mayrhofen-Hippach und Tux-Finkenberg bezogen werden kann.

Bequeme Trekkingpauschale

Seit 2008 kann man den Berliner Höhenweg

auch als Pauschalpaket für 3 bzw. 7 Tage bu-chen. In dem Paket enthalten sind: Über-nachtung und Halbpension auf den Hütten, die AV-Kar-ten Zillertal Mitte und West, ein Führer zum Gletscherweg Berliner Hütte sowie Busgut-scheine, damit das Auto Ur-laub hat! Der Gast bekommt mit einem Gutschein-haft alle Leistun-gen aus einer Hand und muss nur noch wan-dern... Informationen und Buchung beim Natur-park sowie den TVBs Mayrhofen-Hippach und Tux-Finkenberg. Auf Wunsch kann für die ge-samte Tour, einzelne Etappen oder Gipfeltouren ein Zillertaler Bergführer ge-bucht werden.

unten:

Das malerisch gelegene Friesenberghaus mit Friesenbergsee

Fotos: A. Kitschmer



garmin
1/3
S.71